

# Unser Anteil

## Arbeitsbericht 1932

Den Lesern der „Vorschau“ fühlt sich der Verlag verpflichtet in einem kurzen Bericht zu zeigen, welchen Anteil er in diesem Jahre an der Weiterentwicklung der katholischen Literatur übernommen hat.

Vielleicht erscheint dem Bücherfreund bei oberflächlicher Betrachtung die einheitliche Linie unserer Verlagsproduktion nicht deutlich genug. Er mag aus den folgenden Zeilen ersehen, wie sehr die neuerschienenen Werke zu dem planvollen Aufbau und der stetigen Weiterentwicklung unseres Verlages beitragen. Aus der katholischen Weltanschauung heraus, d. h. aus der bestimmten und überzeugenden Einstellung zu allen Dingen und Verhältnissen des Lebens sind die Werke ausgewählt; sie ordnen sich den geistigen, seelischen und praktischen Notwendigkeiten unserer Zeit organisch ein.

An der Spitze der Verlagsproduktion 1932 stehen vier große Romane, die zu den Fragen der Zeit Stellung nehmen. Helene Haluschka, die Verfasserin des „Pfarrers von Lamotte“, zeichnet in ihrem neuen Roman „Der Sohn zweier Väter“ die moderne Jugend, die ohne Gott aufwächst, aber nach langem Irren doch zu ihm zurückfindet. Das Schicksal eines katholischen Bauerngeschlechtes, in die Großstadt verschlagen und proletarisiert, gestaltet Franz Johannes Weinrich in seinem Großstadt-Roman „Die Löwengrube“. Absonderliche und gewöhnliche Menschen unserer Tage und ihre Verwicklungen stellt Rudolf Henz in den „Gauklern“ gegen den Hintergrund der heutigen Kulturwende. Auch Karl Borromäus Heinrich läßt in seinem neuen Roman „Schloß Vierturm“ typische Schicksale unserer Zeit erstehen. Er sieht jedoch in all den so verschiedenen modernen Menschen den Gedanken der Gotteskindschaft verwirklicht.

Sind die eben genannten Romane ganz den Fragen unserer Zeit ergeben, so zeigen uns die im Frühjahr erschienenen Romane nachahmenswerte Vorbilder. Im Mittelpunkt des großen historischen Romans Juliana von Stockhausen's „Meister Albert und der Ritter“ steht der jüngste Heilige Deutschlands, der Kirchenlehrer Albert der Große; während Karl Einhofer in seiner reizenden Idylle „Siebenjörg“ das glückliche Leben einer großen, nicht mit Reichtümern gesegneten Familie schildert.

Wenn wir 1932 fast ebenso viele Gedichtbände wie Romane verlegen, so geschieht dies aus der Erkenntnis, daß heute wesentliche Dichtung wieder zur Versform zurückgefunden hat. Auch die landläufige Meinung „Gedichte werden nicht gelesen“ wird widerlegt durch den Erfolg der „Hymnen an die Kirche“ von Gertrud von Le Fort, die bisher



## Vorspruch

Einen Kreuzweg, Ihr Kleinen,  
Gibt es, Ihr Großen versteht,  
Diesen geht man mit Weinen,  
Geht ihn in Angst und Gebet.  
Aber ich weiß einen andern,  
Daß Ihr nach Wandern  
Lächelnd und Singend in Tränen steht.

Krippenweg wird er gerufen,  
Eilet, ach eilt, daß wir gehn,  
Ehe uns Stürme die Stufen  
Über die Hügel verwehn,  
Ehe uns irdische Stunden  
Dornicht verwunden,  
Torheit verblendet, auf daß wir nicht sehn.

Eilt, daß Euch Fernsucht der Weiten  
Nimmer vom Krippenrand trennt,  
Immer sind irrende Zeiten  
Nur wie die Nacht vom Advent.  
Laßt uns den Uhren gleich eilen,  
Dunkel und Wirren zerteilen,  
Bis unser Heimweh den Morgen erkennt.

Der „Vorspruch“ steht als Einleitung in das neue Buch Ruth Schaumanns „Der Krippenweg“, 21 farbige Holzschnitte mit Gedichten (48 Seiten. Kartonierte ca. RM. 3.—. Verlag J. Kösel & Fr. Pustet, München). Der Krippenweg führt Josef und Maria nach Bethlehem; in den Holzschnitten und Gedichten erscheinen die Gestalten der Hirten, Könige und Kinder und der verlorene Sohn, auf daß die Großen ihnen folgen, die Kinder dabei fröhlich werden und alle den Krippenweg gehen zur Anbetung des göttlichen Kindes.

über 12 000 Käufer fanden. Gleiche, wenn nicht noch größere Bedeutung, hat ihr neues Werk, die „Hymnen an Deutschland“; sie singt darin vom Schicksal unseres Volkes und seiner künftigen Sendung, von der Reichs- und Kaiseridee des deutschen Mittelalters. Ein großes, religiös-politisches Gedicht hat auch dem Werk Gottfried Hasenkamp's den Titel gegeben; daneben enthält der „Königsstuhl von Aachen“ rein religiöse Lyrik. Die große Gemeinde Ruth Schumann's wird sicher den „Krippenweg“, ein Weihnachts-Gedichtbuch mit 21 farbigen Holzschnitten, begeistert aufnehmen. Des jungen Franken Friedrich Deml, erstes Werk „Die Sprache der Dinge“ wird die Freunde reiner Lyrik erfreuen, während P. Erich Przywara, der bekannte Philosoph, in „Karmel“ gedankentiefe und mystisch versenkte geistliche Lieder bringt.

Die sechs Neuerscheinungen religiösen Inhalts sind berufen, den Menschen von heute Führer und Anreger zu sein. Als bedeutsamstes nennen wir an erster Stelle die „Briefe in ein Kloster“ von P. P. Lippert, dem großen Seelenführer unserer Tage. Die Briefe sind an einen jungen Menschen während seiner Berufswahl und seines klösterlichen Lebens gerichtet, greifen aber in ihren Wirkungen über das Kloster weit hinaus in die tiefsten Bezirke menschlichen und religiösen Lebens. Besinnliche Adventspredigten gibt P. Ludger Rid in seinem kleinen Büchlein „Der Adventskranz“.

Albert Ehrhard läßt in seinem bedeutenden Werk „Die Kirche der Märtyrer“ die Zeit der ersten Christen, ihre Verfolgungen und Leiden und ihre Siege erstehen und bringt uns diese heroische Zeit der jungen Kirche greifbar näher. Ihm kann ein anderes Werk gegenüber gestellt werden, das den organisierten Kampf gegen das Christentum an Hand von aktenmäßigen Belegen und Bildern darstellt. Es ist die „Russische Gottlosenbewegung“ von Adolf Ziegler.

Gestalten der Vergangenheit erwecken zwei im Frühjahr erschienene Werke. Georg Gilardone zeichnet ein lebendiges Bild Tilly's, des großen katholischen Feldherrn im 30-jährigen Krieg; während P. Gossens das Leben der heiligen Ordensstifterin „Die gottselige Mutter Franziska Scherzier“, Stifterin der Armen Schwestern von hl. Franziskus zu Aachen, beschreibt.

Die große Tradition des Verlags in der Herausgabe wissenschaftlich-theologischer Werke wurde würdig fortgesetzt durch das Lebenswerk P. Erich Przywara's, des hervorragenden Philosophen aus dem Jesuitenorden. Im Frühjahr erschien der erste Band seiner „Analogia entis“. Das Buch beantwortet die Fragen, wie und in welchem Umfang zwischen unserem Sein und dem höchsten Sein ein analoges Verhältnis besteht. Trotz seiner nicht ganz einfachen Beweisführung fand es eine überraschend große